

Das Ich und sein Du

Die diesjährige Abschlussklasse des Musiktheater-Projekts IMAL spürt im Stück „Gesichter“ der teuflischen Selbstfindung nach

Männer sind gestört und leicht betört“ reimt Luisa Bogenberger als vom Liebesleben enttäuschte Mutter. Tochter Maya (sehr liebes und stets verunsichertes Mädels: Sarah Giebel) ist verliebt und irrt durch die brodelnde Emotionsküche des Erwachsenwerdens. Wer bin ich und wer eigentlich ist der Andere? In der Rolle eines Magiers wiederum stellt die Mutter-Darstellerin die Frage noch komplizierter: Ist es wichtig zu wissen, wer man ist, wenn man auch jemand anderes sein könnte?

In „Gesichter“ geht es nicht nur um das wahre Ich, sondern vor allem um die Bilder, die man vom Du hat.

Mit dem psychoanalytischen Begriff der Projektion hält sich die Truppe mit dem kollektiv entwickelten Stück glücklicherweise nicht auf, sondern der Magier ist ein finsterner Mix aus Über-Ich, Mephisto und

Doktor Frankenstein, begleitet von Erynnien, den Rachegöttinnen, die der antiken Tragödie entliehen sind.

Den verliebten Liedermacher Charlie (Schwiegermutter's Traum: Ruben Vogel) operiert er, damit er in Mayas Nähe sein kann, mal zum Schlagersänger

(mit viel Roland-Kaiser-Schmelz: Tim Oswald), mal zur Kellnerin (starke Auftritte und starke Stimme: Anna Bieringer) um.

Das Musical in der Halle 2 bei Arri ist ein Projekt des International Munich Artlab (IMAL) das Jugendlichen hilft, das Kreative in sich aufzuspüren – sogar die Position „Lebenscoach“ findet sich auf Besetzungsliste.

Obwohl mit Vridolin Enxing,

Theo König und Dick Städtler, einst Mitglieder der Politrockband Floh de Cologne, Veteranen des Klassenkampfes dahinter stecken, ist „Gesichter“ weniger von aufmüppigem Sturm und Drang getrieben, sondern eine gescheite und sanfte Gesellschaftssatire mit vielen eingängigen Songs.

Mathias Hejny

Arri-Kino, bis Samstag, 20 Uhr, Karten an der Abendkasse



Szene aus der neuen Produktion „Gesichter“.